

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	XXI
-----------------------------	-----

Einleitung.....	1
-----------------	---

Kapitel 1: Digitale Musiknutzung	5
--	---

A. Der Online-Musikmarkt.....	5
I. Strukturen, Angebote, Volumen und Entwicklung.....	5
1) Die Bedeutung kreativer Inhalte im Binnenmarkt	5
2) Wirtschaftliche Bedeutung des digitalen Musikvertriebs.....	6
II. Der Online-Musikmarkt in Europa	7
III. Der deutsche Online-Musikmarkt.....	7
1) Der deutsche Musikmarkt im internationalen Vergleich.....	7
2) Strukturen des Musikmarktes.....	7
a) Marktaufteilung - Majors und Independents	8
b) Repertoireverteilung und „trade flow“	9
3) Online-Musiknutzung in Deutschland.....	10
4) Bedeutung der Major-Repertoires für On-Demand-Angebote	11
5) Angebote auf dem Online-Musikmarkt	12
a) Push- und Pulldienste	12
b) „Pay-per-Download“	13
c) „Subscription-Services“ bzw. Abonnement-Dienste	13
6) Vertragsgestaltung im Verhältnis zum Verbraucher	14
7) Anwendbares Recht und Vertragstypologie	14
a) Pay-per-Download-Modelle.....	15
aa) Analoge Anwendung des Kaufrechts	15
bb) Vertragsauslegung	16
b) Streaming-Dienste.....	16
B. Entwicklung und Tendenzen	17
I. Wachstum digitaler Angebote	17
II. Hindernisse für die Marktentwicklung.....	18
III. Urheberrechtlich relevante Unterscheidung zwischen physischem und digitalen Musikvertrieb	19

Kapitel 2: Die kollektive Wahrnehmung musikalischer Urheberrechte.....	22
--	----

A. Kollektive Rechtswahrnehmung in Deutschland und Europa	22
I. Verwertungsgesellschaften.....	22

1) Gegenstand der kollektiven Wahrnehmung.....	22
2) Exkurs: DRM - Das Ende der kollektiven Wahrnehmung im Online-Bereich?	23
3) Historische Entwicklung der Autorengesellschaften im Musikbereich.....	25
4) Verwertungsgesellschaften im Europäischen Wirtschaftsraum.....	26
II. Wesensmerkmale und Rechtsrahmen	27
1) Legitimation.....	27
2) Faktische Monopolstellung	28
III. Rechte und Pflichten der Verwertungsgesellschaften.....	29
1) Wahrnehmungszwang, §6 UrhWahrnG	29
2) Mitgliedschaft und Vertretung	31
3) Verteilungsplan und Willkürverbot, §7 UrhWahrnG	32
4) Auskunftspflicht, §10 UrhWahrnG	33
5) Abschlusszwang, §11 UrhWahrnG	34
6) Gesamtverträge, §12 UrhWahrnG.....	35
7) Exkurs: Gesamtverträge im Online-Bereich	36
8) Aufstellung von Tarifen, §13 UrhWahrnG	36
9) Exkurs: Vergütung eines Music-On-Demand-Angebotes am Beispiel der GEMA - „VR-OD 5“	37
a) Anwendungsbereich.....	37
b) Umfang der Nutzungsrechtseinräumung.....	37
c) Berechnungsgrundlagen	38
IV. Verwertungsgesellschaften als Träger öffentlicher und privater Aufgaben.....	38
B. Internationale Aspekte der kollektiven Rechtewahrnehmung: materielles Urheberrecht und Verwertungsgesellschaften in Europa, USA und Großbritannien.....	40
I. Kontinentaleuropäische Urheberrechtsdogmatik:	
„droit d’auteur“	41
1) Urheberpersönlichkeitsrechte	41
2) Grundsatz der Unübertragbarkeit des Urheberrechts	42
3) Konsequenzen für Person und Begriff des Urhebers	43
4) Konsequenzen für die Wahrnehmungstätigkeit: Besonderheiten des kontinentaleuropäischen Systems kollektiver Rechtewahrnehmung.....	43
5) Exkurs: Übertragung urheberrechtlicher Befugnisse im Verlagsvertrag	44
Fazit	46
II. Materielles Urheberrecht und Verwertungsgesellschaften im angloamerikanischen Rechtskreis.....	46
1) Copyright: Quellen und Konzeption	46
2) Vertragsfreiheit im Copyright.....	47

3) Rechtsträger	47
4) Konsequenz für die Wahrnehmungstätigkeit: Besonderheiten des angloamerikanischen Systems der kollektiven Rechtewahrnehmung	48
a) Aufführungsrechte	48
b) Mechanische Rechte	49
c) Split-Copyrights	49
III. Großbritannien: kollektive Rechtewahrnehmung an der Schnittstelle der internationalen Urheberrechtssysteme	50
1) Mechanische Rechte.....	50
2) Aufführungsrechte.....	51
3) Wettbewerb zwischen Verwertungsgesellschaften - funktioneller Vergleich.....	52
C. Kollisionsrechtliche Betrachtung	53
I. Territorialitätsprinzip.....	53
II. Das Schutzlandprinzip als kollisionsrechtliche Folge.....	54
III. Kollisionsrechtliche Konfliktfelder in der Online- Umgebung: Das Territorialitätsprinzip im digitalen Zeitalter.....	55
1) Bestimmung der Inhaberschaft bei der grenzüberschreitenden Rechteverwertung.....	55
2) Zweifel an der dogmatischen Begründung: Plädoyer für eine differenzierte Anknüpfung.....	57
a) Universalitätsprinzip.....	57
b) Ursprungslandprinzip und ubiquitäre Medien	58
D. Die internationale Zusammenarbeit der Verwertungsgesell- schaften: Gegenseitigkeitsverträge und One-Stop-Shops.....	59
I. Dachverbände und Organisationen	61
1) CISAC	61
2) GESAC	61
3) BIEM.....	62
4) SCAPR.....	62
II. Gegenseitigkeitsverträge.....	62
1) Inhalt und Gegenstand.....	62
2) Territorialität und Gebietsschutz.....	64
3) One-Stop-Shop	65
a) Nutzerperspektive	65
b) Bedeutung für Verwertungsgesellschaften.....	65
c) Globale Lizenzierungsstrukturen aus Sicht der Urheber und sonstigen Rechteinhaber	66
aa) Lokale Urheber und Verleger	66
bb) Internationale Rechteinhaber und „Majors“	66
d) Kritik	67
aa) Beschränkung der Wahlfreiheit auf Nutzerseite	67

bb) Territoriale Beschränkungen	68
---------------------------------------	----

Kapitel 3: Entwicklung der kollektiven Wahrnehmung von Online-Musikrechten im Binnenmarkt 69

A. Strukturelle Defizite des traditionellen Wahrnehmungssystems	69
B. Entwicklungen im Online-Bereich.....	70
I. Ansätze der Verwertungsgesellschaften: Weiterentwicklung der bilateralen Gegenseitigkeitsverträge	70
1) Santiago-Abkommen.....	71
2) Barcelona-Abkommen.....	72
3) Beurteilung durch die Wettbewerbskommission - Statement of Objections	73
4) Das Simulcasting-Abkommen: Einführung von Wettbewerb zwischen Verwertungsgesellschaften	74
a) Inhalt und Gegenstand.....	74
b) Übertragbarkeit auf die Lizenzierung musikalischer Online-Nutzungen.....	74
Fazit	75
II. Ansätze der Europäischen Kommission: Einführung wettbewerbsbasierter Wahrnehmungsmodelle	75
1) Mitteilung der Kommission über die Wahrnehmung von Urheberrechten und verwandten Schutzrechten im Binnenmarkt	75
2) Impact-Studie: „one-stop multi-territory, multi-repertoire“ vs. „one-stop multi-territory, mono-repertoire“-license.....	76
a) „Option 2“: Wettbewerb der Verwertungsgesellschaften um Nutzer	76
aa) Kritik der europäischen Verwertungsgesellschaften am Wettbewerbskonzept.....	77
bb) Positive Beurteilung durch Verwerter.....	78
b) „Option 3“: Wettbewerb der Verwertungs- gesellschaften um Rechteinhaber	79
Fazit	80
III. Online-Empfehlung der Kommission.....	81
1) Inhalt und Gegenstand.....	81
a) Wahlrecht der Rechteinhaber.....	81
b) Transparenz und „Good Governance“	82
2) Terminologie.....	82
a) „Wahrnehmung“	83
b) „Online-Rechte“	83
c) „Rechteinhaber“	83
d) „Gewerbliche Nutzer“	84
3) Kritik	84

a) Preisentwicklung und spartenspezifische Oligopolbildung.....	84
b) Wahlrecht in der Praxis.....	85
aa) Wahlrecht bezüglich der lizenzerteilenden Gesellschaft.....	85
(1) Differenzierung zwischen „Urhebern“ und „Rechteinhabern“	85
(2) Dogmatische Konkretisierung der „Herausnahme“	87
bb) Wahlrecht bezüglich der territorialen Reichweite der Lizenzen.....	90
c) Vereinbarkeit von Wahlrecht und Wahrnehmungszwang.....	91
aa) Wahlrecht und spartenspezifische Spezialisierung	91
bb) Rechtfertigungsanforderungen.....	91
d) Wahlrecht auf Nutzerseite.....	92
e) Preisgestaltungsmacht und Tarifierung.....	92
aa) Preisentwicklung	92
bb) Verlagerung der Preisgestaltungsmacht.....	93
cc) Tarifgrundsätze	93
Zwischenergebnis.....	94
f) Rechtsunsicherheit.....	95
g) Split-Copyrights	96
aa) Fragmentierung und Rechtsunsicherheit.....	96
bb) Bildung eines „Restrepertoires“	96
h) Kulturelle und soziale Förderung im System der Option 3.....	97
aa) Verlust der Quersubventionierung.....	97
bb) Schwächung der kulturellen Vielfalt in Europa	98
cc) Beschränkung der Zentrallizenzierung auf Online-Nutzungen.....	98
4) Tatsächliche Auswirkungen der Online-Empfehlung	99
a) Zentrallizenzierungsinitiativen im Binnenmarkt	100
aa) „Alliance Digital“ bzw. IMPEL	101
bb) „ARMONIA“	101
cc) „CELAS“	101
(1) Binnenstruktur der CELAS	102
(aa) Entwicklung.....	102
(bb) Struktur	103
(cc) Rechteinhaber bzw. Auftraggeber	103
a) EMI Music Publishing.....	104
ß) Zerschlagung und Verkauf.....	104

(2) Lizenzierung	105
(aa) Rechtlicher Charakter	105
(bb) Inhaltliche Reichweite	105
(cc) Territoriale Reichweite	106
(dd) Exklusivität	106
Zwischenergebnis	106
(3) Tarifierung	107
(aa) Bestimmungslandprinzip	107
(bb) Abrechnungsmodalitäten	108
(4) Verteilung der Lizenzeinnahmen	109
dd) „DEAL“	109
ee) „PAECOL“	110
ff) „PEDL“	110
gg) „PEL“	111
hh) „SOLEM“	111
b) Folgenbetrachtung	111
aa) Repertoirefragmentierung	111
bb) Benachteiligung nationaler Nutzer	113
cc) Dominanz umsatzstarker Verwertungsgesellschaften	113
Fazit	114
IV. CISAC-Entscheidung	115
1) Gegenstand	115
a) Art. 1 I, II CISAC-Mustervertrag	116
b) Art. 11 CISAC-Mustervertrag	116
2) Einführung von Wettbewerb	116
3) Vereinbarkeit mit der Online-Empfehlung	117
4) Teilnichtigkeitsklärung der CISAC-Entscheidung durch das EuG	118
a) Kein hinreichender Nachweis für abgestimmtes Verhalten	118
b) Erfordernis lokaler Präsenz zur Nutzungskontrolle	119
c) Fortgesetzte Gebietsbeschränkungen im Online-Bereich	120

Kapitel 4: „Online-Rechte“ im System urheberrechtlicher Nutzungs- und Verwertungsrechte	122
A. Der Begriff der „Online-Rechte“	122
I. Relevante Verwertungsrechte	122
II. Urheberrechtliche Nutzungsrechte	123
III. Interaktive und nicht interaktive Nutzungen	123
IV. Tangierte Verwertungsrechte bei der Online-Nutzung von Musikwerken	124
1) Aufnahme des Werkes (Digitalisierung)	125

2) Abspeichern auf Server (Upload).....	125
a) Speichervorgang als vorübergehende Vervielfältigungs- handlung gem. §44a UrhG	125
b) Speichervorgang als Vervielfältigung zum privaten und sonstigen eigenen Gebrauch gem. §53 UrhG	126
3) Bereithalten zum Abruf.....	126
4) Abruf durch Download.....	128
a) Download als vorübergehende Vervielfältigungs- handlung gem. §44a UrhG	128
b) Anwendbarkeit des §53 UrhG auf Vervielfältigungen durch Download: Zugleich zum Problem des Herstellerbegriffs.....	128
aa) Verbraucher als „Hersteller“ im Sinne von §53 I S.1 UrhG	129
bb) Diensteanbieter als „Hersteller“ im Sinne von §53 I S.1 UrhG	130
5) Abrufübertragungsrecht	131
6) Abruf durch Streaming	133
7) Verbreitungsrecht, §17 UrhG:	133
Zusammenfassung	133
V. Leistungsschutzrechte	134
1) Leistungsschutzrechte der ausübenden Künstler	134
2) Leistungsschutzrechte der Tonträgerhersteller	134
B. „Online-Rechte“ in der Praxis - Zur Beurteilung der Option 3 in der deutschen Rechtsprechung	134
I. Die Entscheidung des LG München I – myvideo.de ./.	
CELAS GmbH.....	136
1) Verfahrensgegenstand.....	136
2) Praktischer Hintergrund: Zentrallizenzierungs- vereinbarung zwischen EMI Music Publishing und CELAS	137
3) Aufspaltung der Rechte im Lichte der Kommissionsempfehlung.....	138
4) Unzulässigkeit einer Aufspaltung mit dinglicher Wirkung.....	139
5) Praktische Konsequenzen.....	140
II. Die Entscheidung des OLG München im Berufungsverfahren	140
1) Unzulässigkeit einer Aufspaltung mit dinglicher Wirkung.....	140
2) Vertragsgestaltung im Innenverhältnis: Einräumung einer exklusiven schuldrechtlichen Gestattungsbefugnis .	141
3) Praktische Umsetzung der Option 3: Rekonstruktion der Rechtekette	142

4) Abweichende Auslegung der Vertragsvereinbarung	144
Fazit	146
III. Auswirkung auf bestehende Nutzungsverträge.....	146
1) Kein gutgläubiger Erwerb urheberrechtlicher Nutzungsrechte.....	147
2) Auslegung des Nutzungsvertrages.....	147
IV. Praktische Konsequenzen.....	148
C. Einheitliche oder getrennte Lizenzierung der „Online- Rechte“? Zur Möglichkeit der dinglich wirkenden Aufspaltung von Nutzungsrechten für den Betrieb legaler Music-On-Demand-Dienste.....	150
I. Dogmatik der urheberrechtlichen Nutzungs- und Verwertungsrechte.....	150
1) Dingliche Beschränkbarkeit.....	150
2) Der Begriff der Nutzungsart	150
II. „Online-Nutzung“ als eigene Nutzungsart?	151
1) Stufenweise Betrachtung der Werkverwertung.....	152
a) Abspeichern des Werkbestandes, §16 UrhG (Upload)	152
aa) Technische Eigenständigkeit des Uploads	152
bb) Eigenständigkeit der Vervielfältigung in wirtschaftlicher Hinsicht	153
cc) Verwertungsrechtliche Konsumtion und Schutzbereichsbetroffenheit	154
dd) Exkurs: Cloud-Services	156
b) Abruf durch Download, §16 UrhG	157
c) Bereitstellung zum Abruf durch Dritte, §19a UrhG (Streaming).....	157
Zwischenergebnis.....	158
2) Beschränkung der dinglichen Aufspaltbarkeit durch Verkehrssicherheits- und Rechtsschutzinteressen.....	158
3) Vergleich zur Zwangslizenz, §42a UrhG	160
4) Urheberrechtliche Schrankenbestimmungen als Ausdruck gesetzlicher Trennungsverbote	161
a) Öffentliche Zugänglichmachung für Unterricht und Forschung, §52a UrhG	162
b) Wiedergabe von Werken an elektronischen Leseplätzen in öffentlichen Bibliotheken, Museen und Archiven, §52b UrhG	163
c) Vervielfältigung durch Sendeunternehmen, §55 UrhG	164
d) „Parfumflakon“-Entscheidung des BGH	164
5) Trennungsverbot im Lichte des Wahrnehmungsrechts.....	165
a) Gefahr missbräuchlicher Verbotsrechtsausübung	165

b) Unvereinbarkeit von Wahlrecht und Wahrnehmungszwang.....	167
c) Tarifliche Erfassung der Online-Nutzung	167
d) „GEMA-Entscheidungen“ der Europäischen Kommission	167
Fazit	168

Kapitel 5: CELAS - Rechtsrahmen der Online-Zentrallizenzierung in Deutschland und Europa 169

A. Wahrnehmungsrechtliche Regulierung im In- und europäischen Ausland.....	170
I. Rechtsfolgen.....	170
1) Erlaubnispflicht, §1 I WahrnG	170
2) Wahrnehmungszwang, §6 UrhWahrnG	172
a) Reichweite des Wahrnehmungszwangs.....	173
b) Zweifel an der Rechtfertigung eines Wahrnehmungszwangs	173
3) Angemessenheitsprüfung, §6 I UrhWahrnG	174
4) Gemeinsame Vertretung, §6 II UrhWahrnG.....	174
5) Verteilung der Einnahmen, §7 UrhWahrnG.....	175
6) Förderung kulturell bedeutender Werke und Leistungen, §7 S.2 UrhWahrnG	175
7) Vorsorge- und Unterstützungseinrichtungen, §8 UrhWahrnG	175
8) Rechnungslegung und Prüfung, §9 UrhWahrnG	176
9) Auskunftspflicht, §10 UrhWahrnG	176
10) Abschlusszwang, §11 I UrhWahrnG.....	177
11) Hinterlegungsverfahren, §11 II UrhWahrnG	178
12) Verpflichtung zum Abschluss von Gesamtverträgen, §12 UrhWahrnG	178
13) Tarife, §13 UrhWahrnG.....	179
14) Vermutung der Aktivlegitimation, §13c UrhWahrnG	179
15) Schiedsstelle, Verfahren und Gerichtsbarkeit; §§14-16, 17, 17a UrhWahrnG.....	179
16) Aufsicht über die Geschäftstätigkeit.....	180
a) Staatliche Aufsicht durch das DPMA, §§18, 19, 20 UrhWahrnG	180
b) Kartell- und wettbewerbsrechtliche Aufsicht.....	180
Zwischenergebnis: Konsequenzen für die Geschäftstätigkeit - Wettbewerb	182
II. Territoriale Beschränkung des Aufsichtsrechts.....	183
III. Anwendbarkeit ausländischen Wahrnehmungsrechts bei der grenzüberschreitenden Verwertungstätigkeit?.....	184

1) Staatliche Monopole für inländische Verwertungsgesellschaften: Beispiel Österreich	184
2) Anwendbarkeit ausländischer Wahrnehmungsrechtsordnungen im Wirkungsbereich der Dienstleistungsrichtlinie	185
a) Wahrnehmungsrechtliche Beschränkungen als „Anforderungen“ im Sinne der Dienstleistungsrichtlinie	185
b) Bereichsausnahme für die kollektive Rechtewahrnehmung in Art. 17 Nr.11 Dienstleistungsrichtlinie?... ..	186
3) Exkurs: Staatliche Monopole und Dienstleistungsfreiheit im Bereich der kollektiven Rechtewahrnehmung	187
a) Primärrechtliche Beurteilung von Sitz- und Rechtsformerfordernissen	188
b) Benachteiligung ausländischer Marktteilnehmer durch Dienstleistungsmonopole	189
c) Rechtfertigung	190
aa) Konkurrenzschutz im Interesse der Urheber und Rechteinhaber	190
bb) Konkurrenzschutz bei der Wahrnehmung von Online-Rechten	190
d) Vereinbarkeit mit wettbewerbsbasierten Wahrnehmungsmodellen	191
Fazit	191
B. CELAS als Verwertungsgesellschaft im Sinne von §1 IV S.1 UrhWahrnG?	192
I. Juristische Person oder Personengemeinschaft, §1 IV S.1 UrhWahrnG	192
1) CELAS GmbH	192
2) Rechtliche Qualifizierung anderer Zentrallizenzierungsinitiativen	192
II. Wahrnehmung von Rechten nach §1 I UrhWahrnG	193
1) Wahrnehmung der mechanischen Vervielfältigungsrechte im Auftrag von EMI Music Publishing Europe Ltd	193
2) Vermittlung der Aufführungsrechte für GEMA und PRS	195
III. Kein Ausschluss nach §1 II UrhWahrnG	195
IV. Wahrnehmung für Rechnung mehrerer Urheber oder Inhaber verwandter Schutzrechte, §1 I UrhWahrnG	195
1) Wahrnehmung für qualifizierte Berechtigte	196
a) EMI Music Publishing Europe Ltd. als Inhaberin ausschließlicher Nutzungsrechte?	196

b) Inhaber einer schuldrechtlichen Gestattungsbefugnis als „Urheber oder Inhaber verwandter Schutzrechte“	197
c) Teleologische Auslegung des §1 I UrhWahrnG	198
2) Wahrnehmung zur gemeinsamen Auswertung, §1 I UrhWahrnG	199
3) „für Rechnung mehrerer“, §1 I UrhWahrnG	200
a) Mehrere Berechtigte	201
aa) Abstellen auf die Urheber hinter EMI Music Publishing?	201
bb) Lizenzierung der Aufführungsrechte als Agent für PRS und GEMA	203
Zwischenergebnis	205
b) Für fremde Rechnung	205
aa) Exkurs: Gewinnerzielungsabsicht als maßgeblicher Parameter?	206
bb) Anwendung der Grundsätze auf CELAS	207
Ergebnis	207
C. Analoge Anwendung der wahrnehmungsrechtlichen Vorschriften	208
I. Regelungslücke	208
1) Bezugsmoment des historischen Gesetzgebers	208
2) Unbekannte Mischform kollektiver und individueller Rechtswahrnehmung	209
II. Vergleichbare Sach- und Interessenlage	210
1) Missbrauchsgefahren im Außenverhältnis	210
2) Missbrauchsgefahren im Innenverhältnis	211
a) Begrenzter Ausschnitt urheberrechtlicher Rechtspositionen	211
b) Kein vergleichbares Schutzbedürfnis	213
Ergebnis	213
3) Kompensation durch kartell- und wettbewerbsrechtliche Kontrollmechanismen	214
a) Kartell- und wettbewerbsrechtliche Missbrauchskontrolle	215
aa) Kontrolle nach GWB	216
(1) Kontrolle im Außenverhältnis	216
(2) Kontrolle im Innenverhältnis	216
bb) Kontrolle nach Art. 102 AEUV (Art. 82 EGV a.F.)	217
(1) Kontrahierungszwang	218
(2) Tarifkontrolle	219
Ergebnis	219

b) Eröffnung der kartell- und wettbewerbs- rechtlichen Missbrauchskontrolle	220
aa) Sachlich relevanter Markt.....	220
(1) Abgrenzungskonzepte.....	220
(2) Marktabgrenzung in der gemeinschafts- rechtlichen Entscheidungspraxis.....	221
(3) Sachlich relevante Märkte für die Wahrnehmung musikalischer Online-Rechte.....	221
bb) Räumlich relevanter Markt	223
cc) Zeitlich relevanter Markt.....	223
c) Marktbeherrschung.....	224
aa) Marktbeherrschung im nachgelagerten Marktsegment gegenüber Nutzern.....	224
bb) Marktbeherrschung im Innenverhältnis	225
cc) Folgen und Vorteile der Wettbewerbskontrolle	226
(1) Kartell- und wettbewerbsrechtliche Missbrauchskontrolle im Außenverhältnis	226
(2) Wettbewerbsrelevante Gleichbehandlung bei der grenzüberschreitenden Lizenzierung im Binnenmarkt.....	227
Ergebnis	227
III. Auskunftsanspruch analog §10 UrhWahrnG	228
IV. Zusammenfassung.....	228

Kapitel 6: Die kollektive Wahrnehmung musikalischer Online-Rechte im Binnenmarkt.

Abschließende Betrachtung, Perspektiven und Lösungskonzepte

A. Zusammenfassende Betrachtung.....	230
I. Einheitliche Lizenzierung von Online-Nutzungen	231
II. Nationale und gemeinschaftsrechtliche Kontrollmechanismen	231
III. Funktion und Rollenbild der europäischen Musikverwertungsgesellschaften im digitalen Nutzungsumfeld	232
1) Verwertungsgesellschaften zwischen Solidargemeinschaft und Inkasso-Dienstleistern.....	233
2) Kollision individueller und kollektiver Rechtewahr- nehmung: Wahrnehmungsrechtliche Problemfelder	235
V. „Option 3“ in der europäischen Wahrnehmungspraxis. Eine Folgenbetrachtung	236
B. Lösungskonzepte.....	237
I. Vorschläge der Europäischen Kommission: „Reflection Document“	238

1) Bündelung der Online-Rechte in einer einheitlichen Lizenz	238
2) „ambitionierte One-Stop-Shops“	240
3) Gemeinschaftsweiter Urheberrechtstitel	240
4) Übertragung der Ratio der Satelliten- und Kabelrichtlinie	242
a) Anknüpfung an das Ursprungsland	242
b) Übertragbarkeit auf Online-Nutzungen	242
aa) Bestimmung des Ursprungslandes bei digitalen Verwertungsvorgängen	243
bb) Betroffene Rechte	243
cc) Fehlende Vergleichbarkeit der Marktstrukturen	244
c) Ergebnis	245
5) Weitere Vorschläge: PEP, HUB und Passport-Modell	245
a) PEP	245
b) Hub-Modell	246
c) EU-Passport Modell	246
II. Informationszugang als Schlüsselfaktor	247
1) Förderung der Rechtssicherheit durch zentrale Informationsstelle	247
2) Exkurs: Global Repertoire Database	247
II. Die Richtlinie 2014/26/EU	248
1) Inhalt	249
a) Begriffsbestimmungen	249
b) Organisation und Struktur der Verwertungsgesellschaften	249
c) Wahl- und Wechselrecht der Rechteinhaber	250
2) Die Vergabe von Mehrgebietslizenzen für die Online-Nutzung von Musikwerken	250
a) Regelungsmodell	250
b) Transparenzpflichten bei der Mehrgebietslizenzierung	250
c) Zusammenarbeit der Verwertungsgesellschaften	251
3) Kritik	252
a) Vernachlässigung der Nutzerinteressen	253
b) Repertoirefragmentierung Im Online-Bereich festgeschrieben	253
c) Monorepertoire-Plattformen: Anwendbarkeit auf CELAS & Co.	255
4) Fazit	256
C. Systemimmanente Lösungskonzepte: Modifikation der bilateralen Gegenseitigkeitsverträge	256
I. Gegenseitigkeitsverträge als Grundlage für One-Stop-Shops	257

II. Status Quo der Gegenseitigkeitsverträge.....	258
1) Modell 1 - Rechteeinräumung für Mehrgebietslizenzen unter Ausnahme des Territoriums der mandatierenden Gesellschaft	258
2) Modell 2 - Beschränkung der Rechteeinräumung auf nationale Online-Dienste.....	259
3) Modell 3 - Rechteeinräumung auf Einzelfallbasis	260
4) Wettbewerbsrechtliche Beurteilung.....	260
III. Europaweiter One-Stop-Shop für Online-Rechte: Grundlagen und Rahmenbedingungen	262
IV. Europaweiter One-Stop-Shop für Online-Rechte: Modell und Umsetzung	263
1) „Santiago Plus“	263
a) Repertoire	264
b) Nutzungskontrolle.....	264
c) Tarife/Verteilung der Vergütung	265
aa) Tarifierungsmodelle	265
bb) Inkasso	265
d) Wettbewerb.....	265
aa) Beschränkung des Wettbewerbs auf die Verwaltungskosten.....	266
bb) Bestandsschutzmechanismen für nationale Verwertungsgesellschaften	267
2) „Parallel Direct Licensing“	268
a) Repertoire und Aggregationseffekte.....	268
b) Verbot exklusiver Vertretung	269
c) Wettbewerb zwischen Verwertungsgesellschaften und Rechteinhabern.....	269
d) „Parallel Direct Licensing“ in Deutschland: Trennungsverbot.....	270
e) Preiswettbewerb. Risiken und Regulierung	270
V. Praktische Umsetzung und Regelungsinstrumente	271
1) Anpassung der Berechtigungsverträge	272
a) Optionale Rechteeinräumung auf nicht-exklusiver Basis.....	272
b) Territorialität: Gewährleistung einer gemeinschaftsweiten Rechteeinräumung	273
c) ultima ratio: legislative Regelung auf Gemeinschaftsebene	274
2) Anpassung der Gegenseitigkeitsverträge	274
3) Bedeutung der Richtlinie 2014/26/EU.....	275
D. Ausblick	275

Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse	277
--	------------